



Evangeliums-Team für Brasilien e.V.

Geschäftsstelle:
Stücks 13
D-66871 Konken
Telefon 06384/5140060
Telefax 06384/5140061
eMail: info@etb-ide.com
www.etb-ide.com

Stations-Anschriften

Centro Missionário
Caixa Postal 319
98700-000 Ijuí - RS
Brasil
eMail: wernergier@yahoo.com.br

Centro Missionário
Caixa Postal 502
79804-970 Dourados - MS
Brasil
eMail: klaus.simon@etb-ide.com

Centro Missionário IDE
Quinta Oeste
Caixa Postal 45
78580-000 Alta Floresta - MT
Brasil



Aktuell

Rundbrief Nr. 4/11

Im Dezember 2011

Gott spricht:

**Nur für eine kleine Weile habe ich dich verlassen,
doch mit großem Erbarmen hole ich dich heim.**

Monatsspruch für Dezember (Jes. 54,7 - Einheitsübersetzung)

Liebe Missionsgemeinde!

Verlassen. Allein gelassen. So fühlte sich das Volk Israel. Gott hatte es zugelassen, dass es ein fremdes Volk im Krieg besiegte. Gott hatte die Wegführung aus dem verheißenen Land nicht verhindert. Das Volk fand sich in der Fremde wieder, weit weg vom geliebten Kanaan. Wen wundert es, dass der Glaube an den helfenden und schützenden Gott wankte wie ein Baum im Sturm. Fragen brachen auf. Hat Gott sich von uns abgewandt? Hat Gott seine Zusagen außer Kraft gesetzt? Hat er sie vergessen?

Die Propheten brachten Licht ins Dunkel der Fragen. Sie deckten die gestörte Wahrnehmung auf. Gott hatte all das Unglück zugelassen, ja, er hatte das fremde Volk ins Land gerufen, weil Israel Gott verlassen hatte. Der Grund all des Unglücks lag bei Israel. Gott suchte keine stupide Pflichterfüllung bei seinem Volk. Er sucht Liebe zu Gott, die sich in der fürsorgenden Hinwendung zum Nächsten äußert.

Doch vor der heraufziehenden gnädigen Zuwendung Gottes zu seinem Volk schrumpfen Jahrzehnte der Verbannung zu einer Weile zusammen. Die endlose Gottesferne gleicht dem kurzen Verschwinden der Sonne hinter einer kleinen Wolke, um dann umso strahlender wieder hervorzutreten. Dem „mit großem Erbarmen hole ich dich heim“ Jesajas entspricht der Lobpreis von Zacharias: „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, denn er hat besucht und erlöst sein Volk“ (Luk.1,68). Vergessen sind die Dunkelheiten der Vergangenheit vor dem aufgehenden Licht des Messias Gottes. Jesus Christus ist das seinem Volk und der ganzen Welt freundlich zugewandte Antlitz Gottes. Dass sein Licht auch in unser aller Leben hineinstrahle und zum Lob Gottes führe in Wort und Tat, wünsche ich Ihnen von Herzen.

Ihr **Werner Meier**

...denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er den einzigen Sohn gab, damit jeder der auf ihn vertraut, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat (nach Bruns).

Missions-Berichte von unseren Stationen in Brasilien:

Missionsstation Ijuí-Bozano

Rahel Gier:

Ausbildung von Mitarbeitern für die Schülerarbeit

Liebe ETB-Freunde! Wir wurden zu drei großen Veranstaltungen eingeladen. Damit man ein Programm für die ganze Schülerschaft (Vorschule bis zur 8. Klasse), die Eltern und die Lehrer durchführen kann muss man ein Team zusammenstellen und gut vorbereiten. Deshalb hatte ich einige Jugendliche eingeladen unser Team zu verstärken. Sie mussten das Opfer bringen, an diesen Tagen nicht zur Schule oder zur Arbeit zu gehen – und stellen Sie sich vor, wir hatten abwechselnd bei jeder Veranstaltung 10 Freiwillige. Das war eine sehr gute Erfahrung, sowohl für uns Leiter, als auch für die Mitarbeiter. Sie erhielten eine vorhergehende Schulung, um gut mit anpacken zu können.

Drei Veranstaltungen, die den ganzen Tag dauerten, wurden durchgeführt. Sie begannen um 8.00 Uhr morgens und dauerten bis 17.00 Uhr. Es gibt Schulen und Ge-

meinden, die schon ein Thema vorgaben das behandelt werden sollte, z.B. die **Schule Itai** mit dem Thema: „Hände, die uns fürs Leben umgestalten“. Einige Teammitglieder führten ein Pantomimestück

auf. Andere machten den Lobpreis, wieder andere waren zuständig für die Spiele und dann nahmen alle teil an den Bastelarbeiten. Jede Klasse hatte einen Leiter aus unserem Team, der den Kindern erklärte, was sie wie basteln können.

Die **Schule Atos da União** lud uns zum dritten Mal in Folge ein. Aktivitäten und Andachten müssen für etwa 80 bis 100 Personen gestaltet werden. Eine Mutter sagte uns: „Wie gut, dass ihr etwas von Gottes Wort weitergibt. Das hat heute Seltenheitswert!“

In der **Lutherischen Kirche von Panambi** hatten wir viele Freiwillige für den Transport des Materials zum Veranstaltungsort und beim Aufbau der Dekoration sowie dem Proramm für die Kinder und Eltern. Unter ihnen befanden sich auch Tarciso und Tales (auf dem rechten Bild v.l. der 2. und 4.), die Studenten sind und tagsüber einen festen Arbeitsplatz haben. Und trotzdem sind sie treue Freiwillige bei den Schuleinsätzen und Freizeiten in Bozano. Wir werden beobachtet, ob wir in den Schulen oder in den Gemeinden sind. Menschen sehen sich genau an, wie wir



Rahel Gier mit den „freiwilligen“ Mitarbeitern bei ihren Schuleinsätzen. Sowohl Anspiele (hier mit Pantomime) wie Lobpreis gehören zum Programm.

reden, handeln, wie wir uns untereinander benehmen. Die Menschen prüfen ob übereinstimmt was wir sagen und leben. Unsere Freude soll ansteckend sein und diese Freude ist die Liebe, die Gott in unser Herz ausgegossen hat. Das ist sicher eine große Herausforderung für uns!

Wir danken Ihnen, die Sie mit unserer Arbeit hier im Süden verbunden sind, für die Spenden und Gebete, mit denen Sie unsere Arbeit unterstützen.

„Die Freude am Herrn ist unsere Stärke“. Mit diesem Wort des Apostels Paulus wünschen wir Ihnen allen, eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Ihre Rahel Gier

Kinder-Tages-Stätte Ijuí

Caren & Rodrigo Arndt:

„Die Bibel in meinem Haus“

Während drei Monaten kursierten verschiedene Bibeln in verschiedenen Häusern unseres Stadtteils. Damit wurde in den Häusern drei Monate lang Gottes Wort in den einzelnen Familien gelesen. Als wir das Projekt abschlossen und es auswerteten, sahen wir, dass unsere einfache Idee gut angekommen ist und auch tiefe Spuren im Leben der Familien und Kinder hinterlassen hat. Das ist fantastisch! So handelt Gott!

Die Idee war, dass durch das Lesen von Gottes Wort die Kinder und Eltern einander näher kommen und die Kinder ihre Eltern auf einem ganz anderen Niveau kennen lernen können. Die Kinder sollten Eltern erleben, die nicht immer nur nörgeln oder schimpfen – und die Eltern sollten sehen, dass ihre Kinder beim Vorlesen aufmerksam teilnehmen.

Wir hatten, zugegeben nicht sehr große Erwartungen und dachten, dass die Leute wahrscheinlich gar nicht auf die Bibeln aufpassen, die Eltern nicht teilnehmen oder es einfach vergessen würden bzw. gegen eine solche Form von Aktivität wären. Aber, wir hatten uns ordentlich getäuscht! Einige Eltern kamen und brachten uns Gebetsanliegen vorbei für die Leh-

rer in der Schule. Einige Mütter dankten uns für die Idee, sich mit ihren Kindern mal hinzusetzen und zu reden. Denn bislang taten sie das noch überhaupt nicht. Einige Kinder erinnerten sich im Stuhlkreis in unserer Kindertagesstätte an die Geschichten, die in ihren Familien erzählt wurden. In drei Familien lasen nicht die Eltern, sondern die Kinder. Denn da sind die Erwachsenen leider Analphabeten.

Wir wurden wirklich positiv überrascht. Das Projekt hat sich weit über unsere Erwartungen hinaus erfüllt. Die Teilnehmer wurden positiv beeinflusst und die Bibeln, die wir ausgeliehen hatten, sind alle wieder noch gut erhalten zurückgekommen.

Mein Traum vom 15. Geburtstag

Vor zwei Jahren redeten wir mit Pamela über das Fest zum 15. Geburtstag und sahen die Traurigkeit unserer Mädchen, die ein solches Fest nicht feiern können. (Zur Information: Der 15. Geburtstag ist in Brasilien für Mädchen ein ganz besonderer Tag und wird normalerweise groß gefeiert.



Für unsere Mädchen Bruna, Tamara und Pamela (von links) ging zu ihrem 15. Geburtstag ein „Traum“ in Erfüllung.



Der Oktober ist der Monat des Kindes. Da gibt es spezielle Aktivitäten. Auf den Fotos Amanda mit ihrer Zeichnung vom barmherzigen Samariter und die Gruppe zum Thema „Natur“.

Mit dem 15. Geburtstag werden, der Tradition entsprechend, die Mädchen gesellschaftsfähig und das wird mit einem großen Fest begangen – vielleicht vergleichbar in Deutschland mit einem Debütantinnen-Ball). Für unsere Mädchen existierte so ein Fest nur in ihren Träumen. Als wir fragten, wie denn ihr Fest aussehen würde, wenn sie denn eins feiern könnten, da kamen Antworten voller Energie und Leben: ein schönes Kleid, toll geschminkt, die Frisur super hergerichtet, eine schöne Dekoration und ein schickes Abendessen. Wenn wir das zusammenfassen, dann können wir sagen, dass sie sich ein Fest für eine Prinzessin erträumen. Aber, so etwas entspricht nicht ihrer Lebenswirklichkeit. Wir waren sensibilisiert durch das Gespräch mit Pamela und den Mädchen. Darum haben wir einmal nachgeschaut und das Alter der Mädchen aufgeschrieben und so herausgefunden, was notwendig wäre, um so ein Fest zu verwirklichen.

Durch diesen Austausch von Ideen kam es dazu, dass Freunde und Bekannte sich auch gern in dieses Projekt einbringen wollten. Und so kam es auch, dass wir die Dekoration geschenkt bekamen, ein Foto-Shooting, eine Torte, die Kleider, das Schminken, die 15 roten Rosen für jedes einzelne Mädchen und noch viele andere Dinge. So konnte „ihr Traum“ in die Wirklichkeit verwandelt werden.

Dieses Jahr war dann auch Pamela an der Reihe, denn schließlich begann alles mit ihr und ihrer Traurigkeit, sich kein Fest zum

15. Geburtstag leisten zu können. Für uns waren dies wieder spezielle Momente und wir können nur sagen, dass sich aller Vorbereitungsstreß und die Arbeit unseres Teams gelohnt haben, dass Träume wahr werden können.

Pamela, Tamara und Bruna waren wirklich sehr hübsch. Die drei genossen die Tage der Vorbereitung ihres so sehr ersehnten Festes. Es hat uns wirklich innerlich bewegt. Gott hat diese Leben gesegnet und hat einen wunderschönen Plan, der sich im Leben von jedem Mädchen erfüllen kann. Daran glauben wir, wenn wir diesen Traum vom 15. Geburtstagsfest für unsere Mädchen Realität werden lassen. Damit hinterlassen wir Spuren von Jesus Christus in ihrem Leben. Die Mütter kamen und bedankten sich persönlich und die Mädchen waren so glücklich, dass sie jede Mitarbeiterin in unserem Team herzlich umarmten.

Jetzt bereiten wir uns auf Weihnachten vor. Die Kinder freuen sich schon auf die Geschenke. Was uns aber besonders freut ist, dass wir die Möglichkeit und Freiheit haben, dieses Datum zu feiern – und dies in seinem wirklichen und tiefen Sinn: dass Gott zu uns kommt und wir ihn in der Liebe Jesu kennen lernen dürfen.

Vielen Dank für Ihre Gebete und Spenden im zu Ende gehenden Jahr. Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest, Ihre

Rodrigo & Caren mit Davi & Daniel
und allen Mitarbeitern des KTS-Teams

Missionsstation Dourados

Paulo Markus:

Im Hochsicherheitsgefängnis

Im letzten „ETB-Aktuell“ schrieb ich über meinen Dienst im Hochsicherheitsgefängnis in Dourados und dass sich dort etwa 1.400 Gefangene befinden. Mittlerweile sind es mehr als 1.500. Manche werden entlassen, andere verlegt, aber jeden Tag kommen mehr ins Gefängnis rein als raus. Die Vollzugsanstalt erscheint fast wie eine kleine Stadt. Jedes Mal wenn ich hinkomme, lerne ich neue Dinge.

Heute berichte ich Ihnen von drei Zeugnissen, die Teilnehmer an meinem Bibelkreis gaben:

1) **Luciano Benites Ribeiro** erzählt, dass er durch die verschiedenen Themen im Bibelkreis gelernt hat zu beten und zu vergeben (was sehr schwierig für ihn ist). Man muss verstehen – selbst bei Christen, die ins Gefängnis kommen passiert es häufig, dass die Ehefrauen sie verlassen und mit einem anderen Mann zusammenziehen. Auch andere Gefangene sagen, dass sie vergeben würden, aber es fielen ihnen sehr schwer.

2) **Antônio Carlos Rodrigues Braga** sagt, dass das Gefängnis kein guter Ort sei und dass man viele schlechte Dinge hier lernt, dass eigentlich niemand resozialisiert wird und der Umgang und der Tagesablauf sehr streng seien. Bevor er gefangen wurde, dachte er, dass er ein gutes Leben führen würde. Er hätte einfach alles gemacht, was er für gut hielt und in Dunkelheit und Sünde gelebt. Er kannte das Wort Gottes nicht. Jetzt, durch die Bibelstudien, ist ihm aufgefallen, dass er in einer Illusion lebte, in Lüge und Falschheit. Heute weiß er, dass er an Gott glaubt und dass Gott mit ihm ist. Jetzt ist Jesus sein Retter und heute kann er sich nicht mehr vorstellen, ohne Gott zu leben. Nichts in dieser Welt wird ihn mehr von Gott wegziehen (bitte beten Sie für ihn).

3) **Sebastião Barbosa** sagt über sich: „Ich bin Indio Caiuá aus dem Indianerdorf

Teyque in Caarapó. Ich habe wirklich Buße getan. Früher wusste ich nicht, was es heißt, zu lieben, war ohne Frieden, Vergeltung und lebte in Verzweiflung, Hass und Traurigkeit. Aber nachdem die Liebe Gottes mich erreicht hat durch seinen Diener Paulo, den er geschickt hat, hat er mich aus den Tiefen des Abgrundes herausgezogen. Die Themen im Bibelkreis interessieren mich und ich will versuchen, das umzusetzen im Leben, was dort gelehrt wird. Ich bin dankbar für die Hilfe von Paulo und danke Gott, dass er mein Leben verändert hat. Ich will mehr und mehr verändert werden, Gott sei gelobt, Halleluja!“ Gott sei Dank für diese Zeugnisse. Wir wollen beten, für das Leben dieser Menschen und der vielen anderen, die das Wort Gottes in ihren Zellen hören.

Im nächsten „Aktuell“ werde ich Ihnen über weitere Aspekte dieser neuen Arbeit im Gefängnis berichten. „Lass vor dich kommen, das Seufzen der Gefangenen“ (Psalm 79,11).

(Aus Ihnen sicher verständlichen Gründen kann ich leider keine Bilder aus dem Gefängnis veröffentlichen.)

In Jesus verbunden,

Ihr Paulo Markus mit Familie

Edezio, Néia, Vinicius e Kauã:

Schülerfreizeit und Picknick

Liebe Freunde des ETB, ich grüße Sie mit dem Frieden des Herrn Jesus und wünsche Ihnen den Segen unseres Gottes in allem was Sie tun, es sei in der Gemeinde oder im sekularen Bereich.

Wir wissen, dass Gott unsere Nöte kennt und sie lindert, wenn wir sie ihm anvertrauen. Im Herrn sind wir mehr als Sieger.

In den vergangenen Monaten hatten wir verschiedene Aktivitäten im Schülerbereich unserer Missionsarbeit. An der Schülerfreizeit der Schule Tancredo Neves nahmen 52 Schüler und Schülerinnen teil. Sie hörten die „Gute Nachricht“ und wir sahen, wie Gott durch seinen Heiligen Geist an den Schülern arbeitete und auch einige sich zum Herrn bekehrten. Sie ha-



ben ihr Leben Gott anbefohlen. Darüber sind wir sehr froh und geben Ihm die Ehre. Mit einer anderen Schule führten wir an einem Samstag ein Picknick durch (siehe Foto). 35 Teilnehmer sind gekommen und hörten, dass Jesus Leben verändern kann und dass wir uns selber verändern können durch die Transformation unseres Denkens (Römer 12,2). Wir sind mit den Ergebnissen zufrieden. Die Jugendlichen erkannten, dass einzig Jesus ihr Leben verändern kann. Auch hier haben einige ein Leben mit Jesus begonnen, indem sie für sich angenommen haben, was Jesus am Kreuz für alle Menschen vollbracht hat. Wir wissen, dass im Himmel ein Freudenfest gefeiert wird, wenn Menschen zum Glauben kommen. Ebenso ist es für uns, die wir mit den Schülern arbeiten, eine enorme Freude, wenn sich einige in den Glauben an Jesus hinein nehmen lassen. Jesus sagt, dass die Ernte groß ist, aber dass es wenige Arbeiter sind. Wenn man ernten darf, dann ist das ein Grund zur Freude.

Gott segne Sie und er gebe uns allen ein gesegnetes und gutes neues Jahr, viel Kraft und Gesundheit und täglich neu die Freude mit ihm verbunden zu sein.

Was er uns in unsere Hände gelegt hat, das sollen und dürfen wir mit Freude anpacken. Das wollen wir auch im neuen Jahr so halten.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr

Ihre Edezio, Néia, Vinicius e Kauã

Klaus & Dorothea Simon:

Wunder – Ja und nein?!

Eine Frau aus der Nachbarschaft der Kindertagesstätte brachte vor 11 Monaten ein Mädchen zur Welt. Das Leben begann schwierig für Andrielly, sie war matt, hatte Atemnot und oft eine bläuliche Farbe. Die Ärzte stellten ein Geräusch und einen Gefäßverschluss am Herzen fest, wie die Mutter uns sagte. Etliche Untersuchungen wurden gemacht, sowohl in Dourados als auch in Campo Grande. Zudem kam der Verdacht auf Trisomie 21. Zwei Herz-Operationen wurden geplant. Während Andrielly in Campo Grande darauf vorbereitet wurde, geschah das Unerwartete: Ihr Zustand besserte sich spontan, sie atmete ruhiger und mit mehr Kraft, und die Herzuntersuchungen zeigten keine Anomalien mehr. Die Ärzte setzten staunend die Operationen ab. Zurück in Dourados erzählte uns die überglückliche Mutter von diesem Wunder Gottes. „Ich vertraue fest darauf, Gott wird meine Tochter ganz heilen: der Test auf Trisomie wird negativ ausfallen“. Dem war dann aber doch nicht so. Gott ist souverän in allem. Andrielly ist und bleibt ein spezielles Kind, ja, aber auch ein spezieller Sonnenschein für ihre Mutter. Sie entwickelt sich gut, bekommt Wassergymnastik zur Stärkung der Muskulatur und wird – so Gott will – bald krabbeln und laufen können.

Danke für alles Mittragen und Unterstützen unserer Arbeit, Ihre
Dorothea Simon

Dorothea Simon und Andrielly zusammen mit ihrer Mutter bei einem ihrer Hausbesuche in der Favela.



Einsatz in der Favela

Mitten in der Favela steht ein LKW quer. Er ist mit Licht- und Lautsprecheranlage versehen. Laute Musik dringt aus den Lautsprechern. 50 Stühle sind gestellt, die sich rasch mit Menschen füllen. Es ist Abend, die Familien sind in ihren Hütten. Wer sich nicht auf die Stühle setzen will bleibt einfach stehen – oder hört in den Hütten, was dort auf dem LKW abgeht: Monica, unsere Sängerin, gibt ein bewegendes Zeugnis, in dem sie von ihren Schwierigkeiten im Alltag berichtet (siehe auch die Fotos). Das ist wichtig, denn hier wird so oft ein Wohlstandsevangelium gepredigt, bei dem jeder nur glücklich ist, reich wird, gesund bleibt und alle „Rechte hat, die ein Prinz Gottes sich nur vorstellen kann“. Wie ernüchternd und real ist da ein Bericht von schwierigen Situationen, die mit Jesu Hilfe angegangen werden können. Nach einem Interview kommt



gewährt hat. Denn, unmittelbar vor und hinter dem LKW gibt es bekannte Drogenverkaufsstellen. Gott sei Dank ist an diesem Abend niemand mit Drogen aufgeputscht gekommen, es gab keine Schießerei und wir alle konnten einen ruhigen Abend genießen.

Danke für Ihre Gebete und Spenden.

Ihr Klaus Simon

Goldzahn abgebrochen

Vielleicht denken Sie: „Was ist denn das für eine Überschrift in einem Missionsbericht?“ Für unsere Calon-Freunde ist das ein wirkliches Problem. Ihre Kultur gibt einen besonderen Wert für diejenigen, die sich ihre natürlichen Zähne vergolden lassen. Für uns sieht das ein wenig gewöhnungsbedürftig aus, wenn ein Mann, eine Frau oder auch Kinder ihren Mund öffnen und uns verschiedene Goldzähne entgegenblincken. Auch Nayara, ein 15-jähriges Calon-Mädchen hat schon ein paar Goldzähne im Mund. Aber, leider ist einer abgebrochen. Wer kann da helfen? Natürlich die Dorothea und der Pfr. Klaus... Und das tun wir auch gerne. Wir sind nun keine Zahnärzte, aber wir haben welche in unserer Gemeinde. Weil wir mit allen gut Freund sind, können wir immer mal wieder auch eine kostenlose Behandlung für unsere Calon erbitten. Diesmal ist Dr. Antônio an der Reihe und untersucht das Mädchen. Leider kann man den Zahn nicht mehr kleben und man müsste ein Implantat anfertigen. Mit rund 300 Euro sind die Kosten



Carlos mit einer Pantomime zum Zuge. Alle passen gespannt auf. Nach einem Kurzfilm predigt Carlos und am Abschluss folgen einige Teilnehmer dem Aufruf, ein Leben mit Jesus zu beginnen.

Während des ganzen Abends hat unser „Küchenteam“ Popcorn und Saft vorbereitet und ausgeteilt. Das freut besonders diejenigen, die direkt am LKW Platz genommen haben. Die in den Hütten bekommen leider nichts ab.

Wir sind Gott sehr dankbar für diesen tollen Einsatz, für sein Wirken an den Herzen Einzelner, für den Schutz, den er uns

für die Calon zu hoch. Der Zahnarzt gibt schon alle möglichen Rabatte, selbst auf seine Kosten verzichtet er. Aber, Nayara wird nun vorerst ohne (Gold-)Zahn bleiben.

Wissen Sie, das hört sich ja so gar nicht nach Mission an. Ist es aber doch: denn durch diese kleinen Freundschaftsdienste vertiefen sich unsere Beziehungen.

Die Calon merken, dass uns ihre Anliegen wichtig sind. Dadurch entsteht dann auch Offenheit, um über den Glauben zu reden. Ein Freund hat einmal gesagt, dass man tun muss, was man glaubt. Der Glaubemuss zur Tat werden. Ich glaube an die Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Heilandes. Darum darf auch ich menschenfreundlich sein und versuchen,

Unterwegs zu Missionseinsätzen – Eindrücke einer Vorstandsreise

Friedbert Lang:

Mit Mose ins gelobte Land

Mose (auf Portugiesisch: Moises) treffen wir an einem Mittwochabend in der Kindertagesstätte unserer Mission in Dourados. Hier finden die regelmäßigen Treffen der Planungsgruppe des Projektes „Metanoia“ statt. Die Gruppe besteht aus Menschen, die selbst in den ärmeren Vierteln dieser Stadt leben. Wie an jedem dieser Abende steht das Nachdenken über einen Bibeltext am Anfang. Es ist ein lebendiger Austausch mit Fragen und Antworten, bei dem die Teilnehmer auch über ihre eigenen Lebenserfahrungen sprechen und überlegen, wie sie das Wort Gottes dabei ganz praktisch werden lassen können. Sie wollen, dass Jesus als das Licht der Welt sie leitet und das Wort Gottes in ihrem Leben die Maßstäbe setzt. Im Gebet bitten wir ihn gemeinsam darum, dass er in unserem Leben weiter wirkt.

Dann werden die nächsten Aktionen von Metanoia geplant. So steht am darauf folgenden Wochenende ein Nachmittag gegen Gewalt im Stadtteil „Kanaan“ auf dem Plan. In der Bibel ist Kanaan das gelobte Land, in dem Milch und Honig fließen.

Als wir am Samstag mit Mose und weiteren Mitarbeitern mit einem Lastwagen voll Material in diesen Stadtteil fahren sehen wir gleich, dass hier keine Milch und Honig fließen. Es ist ein armes Stadtviertel am nördlichen Rand von Dourados. Die Häuser sind einfach und die Straßen größtenteils nicht asphaltiert. Wir dürfen für unsere Veranstaltung am nächsten Tag die

Räumlichkeiten einer öffentlichen Schule nutzen. Hier wurden bereits Einladungen an die Schüler und deren Familien verteilt. Auch Plakate auf der Straße weisen auf unsere Aktion hin. Unser Missionsleiter Klaus Simon erzählt uns, dass in den vergangenen Jahren ein großes Vertrauen seitens der öffentlichen Verwaltung von Dourados gegenüber unserer Missionsarbeit in ihrer vielfältigen Form gewachsen ist, das heute viele Türen öffnet. Hierfür können wir unserem himmlischen Vater nur danken, wenn wir an die zunehmend kritische und distanzierte Haltung staatlicher Institutionen in Deutschland denken.

Nachdem alles aufgebaut und vorbereitet ist, fahren wir wieder zurück und sind auf den nächsten Tag gespannt.

Sonntagnachmittag: Wie wohl überall auf der Welt kommen zuerst die Kinder und schauen neugierig, was es an diesem Nachmittag in ihrer Schule alles gibt. Danach kommen die Erwachsenen. Sie kennen das Angebot bereits, das jährlich ein bis zweimal hier stattfindet. Es ist eine Form der ganzheitlichen Mission, die die Liebe Gottes in allen Bereichen des Menschen zum Ausdruck bringen will. Auch hier steht zu Beginn das Zeugnis für den Grund unserer Aktion, z.B. in dem gemeinsamen Lied, in dem es heißt:

*Die Liebe im Herzen hat der,
der bereits Jesus kennt,
den wahren Frieden hat nur der,
der bereits Jesus kennt.
Das wertvollste Gefühl, das uns
unser Herr schenkt, ist die Liebe,*

auch der Nayara ganzheitlich zu dienen. „Unsere Gemeinde“ ist bislang noch nicht eingetroffen in Dourados. Es gab Verzögerungen weil die Frau vom Clanchef ein Baby bekommen hat und die Familie abwarten wollte, wie sich die herzkranke Mutter und das Neugeborene entwickeln. Nun scheint es, dass sie Anfang Dezember nach Dourados kommen. Dann haben

wir wieder „Hochsaison“ in der Calonarbeit. Bis dahin besuchen wir wöchentlich die drei Familien, die schon da sind und stehen mit Rat und Tat zur Seite, wenn das notwendig ist. Das Evangelium hören sie wöchentlich. Und Gottes Liebe und unsere spüren sie immer wieder.

Danke für Ihre Gebete und Spenden.

Ihre Klaus & Dorothea Simon

*die nur der hat,
der bereits Jesus kennt.*

Viele Freiwillige tragen zu einem gelingenden Nachmittag bei, bei dem Interviews zu Glaubensfragen, Spiele für Kinder, medizinische Vorsorge, juristische Beratung bis hin zum Haare schneiden und Maniküre angeboten und gerne in Anspruch genommen werden.

Als wir am Abend mit Mose und den anderen Mitarbeitern wieder abbauen und zurück fahren glauben wir, dass wir doch ein Stück gelobtes Land erlebt haben. Die tägliche Gewalt im Stadtteil Kanaan hat nicht das letzte Wort, sondern Gottes Liebe hat hineingeleuchtet durch Freiwillige, die bereit waren, ehrenamtlich zu dienen. Das Volk Gottes war 40 Jahre auf dem Weg nach Kanaan. Auch die Arbeit von Metanoia geht oft in kleinen Schritten voran und braucht ihre Zeit. Beten Sie mit uns dafür, dass sich viele Menschen in diesem Stadtviertel in die Nachfolge Jesu rufen lassen, Ihr

Friedbert Lang
Missionsreferent des ETB

Arno Schröter:

Missionsbesuch bei den Calon

Wir fahren gerade durch die Stadt, da sagte Dorothea: Da schau, die Ciganos sind wieder da. Es war nur eine Familie. Aber Klaus kannte sie beim Namen und erzählte, dass sie Christen seien. – Bei nächster Gelegenheit ging Klaus kurz hin um sie zu begrüßen. Da blieben wir noch im



Von links: Arno Schröter, hinten: Dorothea und Klaus Simon, auf dem Sofa: Ciganofamilie.

Auto sitzen. Das war uns doch alles noch ein bisschen fremd. Doch am Dienstagnachmittag packte er die Gitarre und uns ein und Dorothea nahm noch ein geheimnisvolles Paket mit, so fuhren wir hin. Nach kurzem Palaver, von dem ich wegen der fremden Sprache nichts verstand, setzten wir uns auf die bereit gestellten Sitzmöglichkeiten. Friedbert und ich hatten als Ehrengäste den Platz auf dem Sofa, Klaus und Dorothea auf einer Kiste und die anderen scharten sich darum. Die Gitarre half beim Singen – und wie sie alle sangen. Klaus hielt mit einem interessanten Vergleichsbild eine Andacht und nach einem weiteren Lied und Gebet packte Dorothea ihr Paket aus. Es war ein selbst gebackener Kuchen und angerührter Saft. Das hat allen gut geschmeckt. Dann gab es noch das obige Gruppenfoto und eine herzliche Verabschiedung und es ging wieder ab nach Hause, Ihr

Arno Schröter
Mitglied im ETB-Vorstand

Abend der Herausforderung

Am 16. November war das Metanoia-Team wieder im Mädchenwaisenhaus (Foto). Diesmal stand der Abend unter dem Thema „Herausforderungen“. Nach ein paar tollen und fröhlichen Liedern und einem Handpuppenstück wurden die 23 Mädchen vor verschiedene Herausforderungen gestellt. Einige Geschicklichkeits- und Denksportaufgaben forderten die Teilnehmerinnen heraus. Knifflige Seiltricks und verschiedene optische Täuschungen erhöhten die Spannung.



Zwei Geschichten, die uns herausforderten, Gott nicht aus den Gedanken und Herzen zu verlieren und als Christen in dieser Welt als Salz und Licht zu leben rundeten diesen Programmteil ab.

Anschließend gab es für alle Speiseeis in rauen Mengen. Das war der leckere Abschluss eines tollen Abends. Die Mädchen waren alle sehr anhänglich und erfuhren durch unser Team Liebe und Zuwendung. Wir freuen uns, dass uns der Herr Jesus auch im Waisenhaus gebraucht, um seine Liebe weiterzugeben.

Viele liebe Grüße, Ihr

Klaus Simon
mit dem Metanoia-Team

Helene Bosshard:

Frauenachmittag

Das letzte Frauentreffen dieses Jahres lief problemlos, nur die Besucherzahl war mit 100 Personen nicht ganz so groß. Vielleicht war es den einen bei 34°C zu heiß um auf den staubigen Straßen zu uns zu

Viele Helfer werden benötigt um ein solches Treffen veranstalten zu können, wie z.B. die Organisation des Imbisses.



kommen. Zuvor noch ein kurzer Einblick in die Vorbereitungen dieses Treffens.

Zuerst fand eine Planungsbesprechung zusammen mit Dorothea Simon statt, bei der Daten, Thema, Redner, mögliche Helferinnen usw. besprochen wurde. Nachdem drei Rednerinnen abgesagt hatten, konnten wir Missionar Carlos für den Vortrag „Die Bibel ist kein Amulett“ gewinnen.

Bei der Verteilaktion der ca. 600 Einladungskarten war unsere Praktikantin Sigrun eine große Hilfe. Frauen wurden gesucht und gebeten Handarbeiten anzufertigen, die dann beim Treffen verlost werden oder Kuchen für den Imbiss zu backen. Als Verantwortliche für den Imbiss ist es für mich immer sehr spannend. Wie viele Brötchen für den Hotdog muss ich bestellen? Diesmal ist reichlich Hotdog und Kuchen übrig geblieben. Doch glücklicherweise konnte am folgenden Tag der Kuchen bei der Zigeunerarbeit eingesetzt werden und die Hotdogs wurden von den Jugendlichen des Jüngerschaftskurses begeistert verspeist.

Doch der Imbiss ist nur leckeres Detail. Die Hauptsache ist, dass Menschen motiviert und unterwiesen werden mit Jesus zu leben. So ist auch das Weihnachtsgebäck und das gute Essen nur leckeres Detail vom Weihnachtsfest, die Hauptsache ist Jesus, der auf die Welt kam um uns von neuem einen Weg zu Gott zu bahnen. In diesem Sinne fröhliche Weihnachten und ein bewußtes „Sich von Gott führen lassen“ in 2012 wünscht Ihnen,

Ihre Helen Bosshard

Kinder-Tages-Stätte Dourados

Sabine Sülzle:

Tag der offenen Tür

Ein Großteil unserer Aktivitäten wurde dieses Jahr von unserem 15-jährigen Bestehen geprägt. Im Oktober feierten wir in einem etwas größeren Rahmen.

An einem Samstagnachmittag öffneten wir unsere Türen für die Kinder mit ihren Familien und luden auch Unterstützer und Freunde der Arbeit ein. Es kamen hauptsächlich Kinder und deren Angehörige, um es sich bei verschiedenen Spielen, Zuckerwatte, Popcorn, Bonbons und Trampolin gut gehen zu lassen. Ein Team von Krankenpflegeschülern kontrollierte den Blutdruck und Blutzuckerwert. In einem anderen Raum wurden Maniküre und ein neuer Haarschnitt angeboten (siehe Fotos).

Den Abschluss bildete eine Art Festakt mit Berichten, musikalischen Aufführungen und einem anschließenden Snack für die Anwesenden.

Wir können dankbar zurückblicken auf all die Jahre. Mitten in allen Schwierigkeiten hat uns Gott immer getragen und geführt. Auf ihn ist Verlass! Ein besonderes Dankeschön geht auch an Sie, liebe Beter und Spender, die Sie uns in der ganzen Zeit so treu unterstützt haben.

Inzwischen kennen uns auch viele Firmen, Schulen und Universitäten. Dieses Jahr haben viele von ihnen sog. „soziale Aktionen“ durchgeführt. Meistens sah das



Programm so aus, dass ein Spiele-Nachmittag durchgeführt und dabei Kuchen, Süßigkeiten und Hotdog angeboten wurden. Manchmal gab es sogar noch ein Geschenk für jedes Kind. Wir freuen uns, dass die Kinder und Jugendlichen auf diese Art und Weise Liebe und Zuwendung von ihren Mitbürgern aus Dourados erfahren.

Die Arbeit geht weiter...

Bei allem dankbarem Zurückschauen richtet Gott unsern Blick aber auch weiter nach vorne, denn die alltäglichen Erlebnisse zeigen, wie wichtig hier unsere Arbeit ist. Eines Morgens kam **Nicole** (11) und erzählte, dass ihre Mutter am Vortag ihren Schwiegersohn ermorden wollte, weil dieser ihre 14-jährige Tochter schlage. Mit Mühe und Not konnten die Nachbarn sie aufhalten. Inzwischen erwartet die Tochter ein Kind und die Situation mit ihrem Mann ist unverändert. Zur Mutter will sie aber auch nicht, da sie zuvor schon wegen ähnlicher Probleme ausgezogen ist. Ein andermal kamen **Ines** (6) und **Francisca** (7) und erzählten, dass sie um Mitternacht wach wurden, weil sich ihre ältere Schwester auf der Flucht vor ihrem Ex-Mann unter ihrem Bett versteckt hat. Laut ihren Erzählungen hat sich ihre Schwester von ihrem Mann getrennt, der sie nun mit einem Messer in der Hand bedrohte. Unsere praktische Hilfe scheint begrenzt zu sein. Wir können mit den Kindern reden und beten und auch mal mit Lebensmitteln und Kleidung helfen. Aber bei solchen scheinbar ausweglosen Situationen wollen wir vor allen Dingen von der leben-





... auch unsere Kinder danken für Ihre Hilfe!

digen Hoffnung auf Jesus Christus weitersagen. Er kann Licht in das Dunkel von Hass und Gewalt bringen, kann Situationen und Menschen verändern und sie mit seiner Liebe erreichen.

Schon David betete „Ja, du machst hell meine Leuchte, der HERR, mein Gott, macht meine Finsternis licht (Ps.18,29). Das ist unser Anliegen, dass Jesus Christus ihr Leben hell und froh macht und genau an dieses Licht erinnern wir uns ja auch besonders in der Adventszeit. Vielleicht können Sie im Gebet besonders an uns und unser Kinder denken, wenn sie in dieser in Deutschland dunklen Jahreszeit (hier in Brasilien wird es ja jetzt Sommer) eine Kerze anzünden.

Claude Bosshard:

Floorball

Wer weiß noch, was das ist? Richtig – in Europa ist es eher unter Uni-Hockey bekannt. In der KiTa aber ist dieser Sport seit einigen Monaten bekannt und beliebt. Noch ist er leider ein Waisenkind im Wochenplan aber trotzdem haben wir schon einige gute und talentierte Spieler und Spielerinnen entdeckt.

Im Bundesstaat Mato Grosso do Sul sind wir die Einzigen, die Floorball spielen. Das Interesse für diesen Sport, der schon einige Vereinigungen in Brasilien hat, ist in Dourados und Campo Grande groß. Wir haben Kontakt zu einigen interessierten Gruppen, so dass die Hoffnung besteht

vielleicht im nächsten Jahr einige Schulfestivals durchzuführen und bald schon das erste Turnier zu organisieren. Vorerst sind das aber noch Träume.

Jedoch sehe ich gute Möglichkeiten die Kinder der KiTa über diesen Sport für Fairness, Achtung, Gruppendenken, Rücksicht usw. zu gewinnen. Im Training bauen wir regelmäßig Theorieblöcke und Inputs ein, dabei auch Gedanken aus der Bibel weitergeben: Das verlorene Schaf zeigte uns die Liebe Gottes zu uns auf, durch die erhaltenen Talente sprachen wir die verschiedenen Begabungen an und versuchten zu erklären wie die Kinder diese Themen im eigenen Leben anwenden können. So kann dieser neue Sport auch praktisch ins Leben der Kinder hineinsprechen.

Erneuerung unseres Spielplatzes

Unser Spielplatz ist in die Jahre gekommen und einiges muss erneuert werden. Angefangen haben wir mit der Installation von zwei Karussells und einer Rutschbahn. Die Schaukeln werden gerade erneuert und ein Bereich mit Plattformen, Brücken, Rutsche und Stangen ist noch vorgesehen. Die große Schwierigkeit ist Fachkräfte für den Bau zu finden. Diese sind entweder im Bauboom von Dourados involviert oder von einer Zuckerrohr-Distillerie abgeworben. Aber wir kommen immer mal wieder einen Schritt vorwärts auch mit Hilfe unserer Jugendlichen und Kurzzeitpraktikanten.



Ein schwieriges Thema: unsere Finanzen!

Das Jahr 2011 ist ein sehr herausforderndes Jahr für uns in der KiTa Dourados. Häufiger Mitarbeiterwechsel erschwerte die Arbeit, die politische Gemeinde ist erst am Erholen von der Korruptionsaffäre und fehlende Finanzen sind der Alltag der KiTa. So wurden uns dieses Jahr kurzfristig zwei staatliche Zuschüsse gestrichen. Natürlich liefen unsere Verpflichtungen weiter und manches Mal wurde es finanziell sehr eng am Ende eines Monats.

Da wir schon sehr verantwortungsvoll mit dem uns zur Verfügung stehenden Geld umgehen und an allen Ecken sparen, mussten wir schon mal die eine oder andere Rechnung vorerst offen lassen und verspätet bezahlen. Das ist weder einfach noch befriedigend.

Wir versuchen hier durch verschiedene Aktionen Geld in unsere Kasse zu bringen, das ist aber neben der ganzen Arbeit mit den Kindern nicht ganz einfach. In all diesen Herausforderungen sehen wir auch immer wieder Gottes treue Hand die uns versorgt. Sei es durch Lebensmittegaben, Sach- oder Geldspenden.

Sehr dankbar sind wir den treuen Spendern aus Europa! Mit diesen Beträgen dürfen wir jeden Monat rechnen. Das ist uns eine enorme Hilfe und Erleichterung. Herzlichen Dank für diese Unterstützung! Durch Teuerung und schwachen Umtauschkurs reicht diese Summe aber längst nicht mehr aus um unsere Kosten zu decken. Das ETB kann sie auch nicht erhöhen, da Reserven fehlen. So versuchen wir auf verschiedene Arten hier in Brasilien und in Europa unsere Arbeit bekannter zu machen, den Freundeskreis zu erweitern und so neue Spender zu finden, die unsere Arbeit gut und vertrauenswürdig finden und gerne finanziell mithelfen möchten. Für Ideen sind wir dankbar.

Die noch aus dem Vorjahr bekannte Idee ist der Katalog „Schenken Sie Freude“ auf unserer Homepage (www.etb-ide.com). Wer nicht weiß was er sich zu Geburtstag oder Weihnachten wünschen soll, da

Lieber Leser,

wenn Sie uns für 2011 noch eine Spende zukommen lassen möchten und dafür noch eine Zuwendungs-Bestätigung benötigen, bitten wir, diese wenn möglich, noch vor Weihnachten auf eines unserer Konten zu überweisen. Noch ausstehende Beiträge unserer Mitglieder bitten wir ebenfalls so rechtzeitig zu überweisen, dass sie in 2011 noch gutgeschrieben werden können.

er schon alles hat – oder einfach so jemandem eine Freude schenken möchte, der findet hier einige Vorschläge die in unserer Arbeit Sinn machen würden. Der Katalog lässt sich als PDF ausdrucken und soll eine Hilfe sein für diejenigen die uns helfen möchten Spender zu finden – aber für niemanden eine Verpflichtung ist! Wir grüßen Sie herzlich und fühlen uns durch ihre Hilfe mit Ihnen verbunden.

Sabine Sülzle, Claude Bosshard
und das Team der KiTa Dourados

Zum Praktikum in der KTS



Mein Name ist **Sigrun Kallies**, ich komme aus Norddeutschland, bin 52 Jahre, Mutter von 2 erwachsenen Töchtern und von Beruf gelernte Bürokauffrau und Wirtschaftsübersetzerin.

Im Jahr 2005 hat Gott es mir aufs Herz gelegt, langfristig nach Brasilien in die Mission zu gehen und dort mit Frauen aus der ärmeren Bevölkerungsschicht zu arbeiten. In der Vorbereitung habe ich Missiologie an der Akademie für Weltmission in Korntal studiert. Seit 3 Monaten bin ich Praktikantin in der Casa Criança Feliz. In der KiTa begleite ich die Gruppen, unterstütze die Gruppenleiter wo ich kann und gebe Englischunterricht für Mitarbeiterinnen.

Missionsstation Alta Floresta

Judith & Ivocarlo Pereira:

Picknick zum „Tag des Kindes“

Hallo, liebe Missionsfreunde!

Mit großer Freude können wir dieses Jahr 2011 abschließen und Ihnen von den ersten beiden (Sommer)-Picknicks auf dem Missionsgelände berichten. Es kommen Schulklassen aus der Stadt und der Nachbarschaft, um die wunderbare Natur, die animierten Spiele, die Geschichten und flotten Schulkameraden, Lehrern und uns zu genießen. Lehrer und Schüler kommen mit dem Schulbus und bringen ihren Tagesproviant mit. Für den Rest sind wir: Renato, Ivocarlo und ich (Judith) verantwortlich.

Am 12. Oktober feiert man in Brasilien den „Tag des Kindes“. An diesem Staatsfeiertag hatten wir das erste Picknick. Da es das erste Mal war, haben wir diesen Tag mit den Schülern und Lehrern gut geplant, vorbereitet und jedes Detail gut organisiert. Doch dann kam am Vorabend Regen. „Soll alles ins Wasser fallen?“, dachte ich und waren etwas besorgt. Müssen wir Plan B aus der Schublade holen und alles „indoor“ durchführen? Am Abend begann ich für diese Situation zu beten. Als ich am 12.10. frühmorgens aufwachte und aus dem Fenster schaute, hatten wir feinen Regen, geschlossene Wolkendecke, einen feuchten Rasen und es war etwas neblig. Ich habe weitergebetet... und als der Schulbus um 9.00 Uhr durch die Einfahrt des IDE-Camps fuhr, kamen die Sonnenstrahlen durch die aufgerissene Wolkendecke.

Zuerst haben wir alle Schüler und Lehrer im Tagesraum des Freizeitheimes versammelt, um sie zu begrüßen. Wir sangen mit ihnen einige Lieder und erklärten den Tagesplan. Als die energiegeladene Schülergruppe ins Freie rannte, um dort mit den Spielen und Wettkämpfen zu beginnen, was der Rasen inzwischen auch trocken und die Sonne schien (fast zu heiß). Wir hatten einen sehr schönen Tag mit den Kindern. Sie spielten so intensiv, dass manchmal fast die Puste knapp wurde. Sie

An den Besuchen von Dorothea Simon und Helen Bosshard bei schwangeren Frauen in der Favela darf ich begleitend teilnehmen, was besonders mein Interesse an meiner zukünftigen Arbeit unterstützt. Aber auch Aktionen des Metanoia-Teams und die Arbeit mit der Zigeunergemeinde durfte ich schon kennen lernen. In der „täglichen Missionsarbeit“ interessiert mich sehr, wie man das Evangelium der armen Bevölkerung weitergeben kann, ohne dass sie von unserem „Reichtum“ verletzt werden – denn selbst wenn wir keinen Pfennig besäßen, wären wir doch immer noch aus der Sicht eines armen Menschen, reich an Bildung, Erziehung (Verhalten) und Selbstbewusstsein.

Total dankbar bin ich, dass ich diese Möglichkeit habe, Missionsarbeit unter der ärmeren Bevölkerung Brasiliens kennen zu lernen und dass erfahrene Missionare in mich investieren. Sie wissen wie man die biblische Botschaft verpacken muss, damit sie in dieser Kultur ankommt und sind absolute Experten darin, wie man mit Brasilianern zusammenarbeitet und ihnen Wertschätzung entgegenbringt.

Beim Austeilen der Einladungen für das Frauentreffen hatte ich Gelegenheit mit mehreren Frauen in unserem Stadtteil zu sprechen und dabei immer wieder gehört, wie wichtig die Arbeit der Casa Criança Feliz (KTS) für die Menschen ist, und dass die Missionare hier im Stadtteil sehr angesehen sind, und für die Menschen auch eine besondere Vorbildfunktion haben.

Heimataufenthalt von Bosshards

Vom 3. Dezember bis zum 30. Januar sind wir als Familie im Heimataufenthalt und freuen uns fest auf diese Zeit. Wir dürfen in einigen Gemeinden von unserer Arbeit erzählen und werden Familienangehörige und Freunde besuchen. Bis zum 10. März wird Claude alleine Reisedienst machen, da die Kinder dann wieder in Brasilien zur Schule müssen. Dabei wird er vorwiegend in der Schweiz unterwegs sein da aus Deutschland bis jetzt nur wenige Einladungen vorliegen.



Ivo & Sara Friske:

Spielermarathon beim Kinderfest

Wir grüßen alle Leser mit dem Wort Jesu: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt wird nicht in der Finsternis gehen, sondern wird das Licht des Lebens haben“ (Johannes 8,12).

Zu diesem Bibelvers wollen wir einige Erlebnisse von hier berichten: Unser Evangelisations-Team hatte dazu beigetragen, dass das Licht Jesu aufstrahlt in unserer Umgebung. Viele Aktivitäten, wie Hausbesuche, Seelsorge, Hausgottesdienste mit Erwachsenen und Kindern und Kurse wollen es Licht werden lassen in unserer Region.

Am 30. Oktober konnten wir ein Kinderfest „IDE-zinho“ veranstalten. Eingeladen dazu waren Kinder, mit denen wir arbeiten. Es kamen, zusammen mit den Erwachsenen, rund 160 Teilnehmer (siehe Foto unten).

Mit einigen Kinderliedern begann die Veranstaltung um 13.30 Uhr. Mit den Handpuppen erzählten wir eine Geschichte, bei der die biblischen Wahrheiten unterstrichen wurden, wie Vergebung und Nächstenliebe. Danach gab es ein Spielemarathon mit verschiedenen Geschicklichkeitsspielen, Fuß- und Volleyball sowie Wasserspiele im Schwimmbad. Während des Marathons hatten Eltern und Großeltern, die ihre Kinder und Enkel begleiteten, Gelegenheit, sich miteinander zu unterhalten. Nach einem Imbiss mit Hot Dog, ausgebackenen Teilchen, Kuchen und Erfrischungsgeträn-

Was tun Kinder am liebsten? – Spielen, wie beim 1. Picknick am Staatsfeiertag.

haben dabei unsere Spielgeräte eingeweiht, die kürzlich von Familie Schmidt aus Wutöschingen aufgebaut wurden.

Thema des Tages war: „Du bist etwas Besonderes!“ Mit einer Geschichte haben wir den Schülern erklärt, dass sie für Gott etwas Besonderes sind, da ER sie geschaffen hat und Gott macht keine Fehler.

Für mich war es ein großes Vorrecht von Gott gebraucht zu werden, um den Kindern diese Botschaft zu vermitteln, die aufmerksamen Augen zu sehen, die jedes Wort aufnehmen. Das ist einerseits eine große Verantwortung, andererseits eine zufrieden stellende Freude dies zu erleben. Wir hoffen, dass jeder Picknick-Teilnehmer zum Tag des Kindes die Botschaft mitnahm, dass er für Gott wichtig und besonders von IHM geschaffen und geliebt ist. Dazu bekam jeder einen süßen Lutscher geschenkt.

Wir danken Ihnen, liebe Missionsfreunde, dass Sie durch Jesus Christus mit uns in Verbindung stehen, dass Sie an uns denken, für uns beten, einige uns besuchen und einige uns finanziell unterstützen.

Wir wünschen Ihnen zum Geburtstag unseres Herrn Jesus Christus ein frohes Weihnachtsfest, an dem ER geehrt wird und für das neue Jahr 2012 Gottes Gegenwart und Segen.

Liebe Grüße, Ihre

Judith & Ivocarolo Pereira



Unser DANK - verbunden mit einer besonderen Bitte zum Jahresende!

Liebe Freunde des ETB,
an dieser Stelle darf ich Ihnen im Namen unseres Werkes für alle Spenden im Jahr 2011 danken, mit denen Sie unsere Arbeit unterstützt haben. Ein „Glaubenswerk“ hat ja keine fest verlässlichen Zuwendungen. Wir bitten Gott darum, dass er die nötigen Mittel schenkt. Allerdings ist unser Herr auch kein Wunschautomat. Wir können bezeugen, dass die Arbeit in Brasilien immer wieder entscheidend unterstützt werden konnte. Manchmal müssen wir ringen und mit weniger Mitteln zurecht kommen. Auch solche Situationen gehören für uns Christen zum Alltag. Wir wissen aber auch, dass unser Herr bei uns ist, bis zum Ende der Welt, auch wenn nicht alles nach unseren Plänen verläuft. Das Spendenaufkommen in unserem Land geht stark zurück. Das hören wir auch von anderen Missionswerken. Viele Menschen haben Angst, wie sich die Stabilität des Euro entwickelt. Trotzdem bitten wir Gott um Geber, damit die anfallenden Stationskosten in Ijuí, Dourados und Alta Floresta wenigstens gedeckt

sind. Momentan sieht es so aus, dass wir ab Januar 2012 diese Zuweisungen kürzen müssen. Spendenrückgänge und der ungünstige Wechselkurs Euro - Real machen uns sehr zu schaffen. Unserem Missionsleiter Klaus Simon bereiten wir einigen Kummer. Er braucht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa in den Kinder-Tages-Stätten. Genau wie bei uns, kann er die brasilianischen Angestellten nicht einfach entlassen. Wenn man also seinen Leuten den Lohn auszahlen muss und andererseits die Kasse leer ist, dann ist die Lage bedrückend. Nun will ich Ihnen ja heute danken und nicht jammern! Zu Ihnen gehören aber viele Freunde, die treu zu unserem Werk stehen. Ich bin so frei und sage Ihnen, wie sehr uns diese Notlage zu schaffen macht. Ich bitte Sie und alle, die diese Zeilen lesen, um ein Weihnachtsoffer für unser Werk. Nochmals Dank für alles Mittragen, nicht nur in den finanziellen Belangen.

Im Namen des ETB Vorstandes grüßt Sie

Ihr Pfr. Wolfgang Gehring

1. Vorsitzender des ETB Deutschland

ken bekam jeder eine kleine Erinnerung. Am Ende des Tages verließen alle befriedigt das Missionszentrum. Es war ein ganz besonderer Tag, der sicher im Herzen der Teilnehmer bewahrt bleibt.

Aber auch diese Aktivitäten sollten dazu dienen, dass das Licht Christi weitergegeben wird. Denn mit Jesus können wir froh und glücklich sein, unabhängig von den Umständen, in denen wir uns befinden.

Die ETB-Mission war und ist eine Lichtquelle für viele Leben hier in unserer Re-

gion. Denn es finden immer wieder Menschen zum Glauben an den Herrn und Retter Jesus Christus.

So wollen wir fortfahren, dieses Licht weiter zu geben. Deshalb danken wir Ihnen auch für Ihre Gebete, Spenden und alle Ihre Unterstützung, damit unser Dienst hier geschehen und weitergehen kann.

Vielen Dank, Gott segne Sie!

Abschließend wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes Neues Jahr, Ihre

Ivo & Sara Friske mit Hadassa

Geschäftsführender Vorstand des ETB in Deutschland: 1. Vorsitzender Pfarrer Wolfgang Gehring, Hornberg; 2. Vorsitzender Gemeinédiakon Werner Meier, Herschweiler-Pettersheim; 3. Vorsitzender Hans-Dieter Zimmer, Wutöschingen; Schriftführerin Frau Doris Benner, Konken; Kassenleiter Dipl.-BW Tobias Reinhard, Graben-Neudorf; Beisitzer: Torsten Arnold, Herschweiler-Pettersheim; Jörn Nagel, Schramberg, Werner Schmidt, Wutöschingen; Reiner Schreck, Schönenberg-Kübelberg, Pfarrer i.R. Arno Schröter, Limbach.

Bankverbindungen: Sparkasse Karlsruhe Nr. 0109009134 (BLZ 66050101), Postbank Karlsruhe Nr. 0067249-753 (BLZ 66010075), Schweizer Postkonto Nr. 40-604032-0.